

Das höchste haus der Erde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

raum, die Ventilationsanlage und den Raum, in welchem die Maschinen der Rohrpostanlage, der Entstaubungsanlage, der automatischen Temperaturregulierung und die elektrische Zentralschalttafel untergebracht sind.

Tritt man vor der Straße durch eine der drei mit schmiedeeisernen Gittertoren versehenen Eingangspforten, so kommt man in eine ovale Halle, von welcher aus man in der Mitte den geräumigen, zwei Stockwerke hohen, taghellen Kassenhof erreicht, wo die Schalter der Geld-, Wertschriften- und Couponkassen sich befinden. Die Zählische sind in Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit ohne Gitter oder Guichetwände, die oft einen käfigartigen Eindruck erwecken, erstellt und geben dem ganzen Kassenhof einen eigenartigen Charakter. Von den Eingangshallen rechts befindet sich ein komfortabel eingerichteter Fremdenjalon, wo Inhaber von Kreditbriefen und die Kunden der Bank ihre Korrespondenzen erledigen und jede wünschbare Auskunft einholen können. Links vom Eingang ist der Personenaufzug und daneben die Haupttreppe zu den oberen Stockwerken. Am Nebeneingang St. Albigraben, der auch als Einfahrt für Fuhrwerke und Automobile benützt werden kann, befindet sich die Beamtentreppe und der Beamtenlift, Velo-Garage und Garderoberraum, wo jedem Angestellten ein verschließbarer Kleiderschrank zur Verfügung steht. Eine für sich abgeschlossene Spezialtreppe führt zu den Abwartwohnungen im vierten Stock. Im ersten Stock befinden sich die Bureau der Direktion, Empfangs- und Konferenzzimmer, Börsen- und Devisenabteilung, Sekretariat, Korrespondenz, Portefeuille-Bureau mit Punktierzimmer, Registratur und Expedition mit elektrisch betriebenen Kopiermaschinen.

Im zweiten Stock sind die Bureau von Präsidium und Delegation, Generalinspektorat, Buchhaltung und Informationsdienst.

In der dritten Etage ist die Telephonzentrale und der Sitzungssaal des Verwaltungsrates. Die Unterbringung des letzteren im dritten Stock ist in einem Bankgebäude eine interessante Neuerung. Während es bis jetzt gebräuchlich war, dafür den schönsten Teil des Erdgeschosses oder des ersten Stockes zu opfern, wurden hier diese beiden Etagen für diejenigen Abteilungen des Bankbetriebes reserviert, zu denen das Publikum bequem Zutritt haben soll. Der Sitzungssaal jedoch, weil nicht zur täglichen Benützung bestimmt, durch den Personenaufzug aber leicht erreichbar, ist in der dritten Etage fern vom Straßenlärm erstellt und zur Erlangung der nötigen Höhe in origineller Weise in den Dachstock eingebaut worden. Er hat ein Flächenmaß von 102 Quadratmetern und kann auch zur Abhaltung von Generalversammlungen benützt werden. Alle übrigen im dritten Stock befindlichen großen Räume sind für spätere Bedürfnisse reserviert. Der Dachstock enthält die Abwartwohnungen.

Auf die sanitären Installationen im ganzen Hause ist große Sorgfalt verwendet worden. Telephonanlagen in sämtlichen Bureau für internen und externen Verkehr, Last- und Briefaufzüge, elektrische Uhren, Rohrpost und Vacuumanlage, sowie eine Berieselungsanlage der Glasdächer vervollständigen die Einrichtung.

Folgende Handwerksfirmen waren mit der Erstellung des Neubaus betraut:

Grabarbeiten an P. und S. Gardini; Mauer- und Steinhauerarbeiten, armerter Beton und Treppen an Basler Baugesellschaft; Eisenkonstruktionen an A. G. Alb. Busz & Co.; Deckenkonstruktionen an Gysin & Maisenhölder; Zimmerarbeiten an Hans Nielsen-Bohny; Spenglerarbeiten an F. Gerber; Ziegellieferungen an Passavant-Felin & Co.; Bildhauerarbeiten an W. Reich; Balkeneisenlieferungen an C. Schoch & Co., Zürich, Baer & Co., Basel, Kellerhals, Bellasio & Co.; Oberlichter an G. Zimmermann, Stuttgart; Rudwände an Merz & Co., Zürich; Eternit-

dach an C. Landsrat; Gipsarbeiten an Henri Gürtler, G. Pfeiffers Wwe., Arnold Müller; Steinmarmorarbeiten an Karl Müller & Vogt; Kunstmarmorsäulen an E. Haberer & Co., Bern; Einleumunterlage an J. Bez & Co.; Suböolithböden an Schweizer. Suböolithwerke Olten; Div. Isolierungen an Koch & Co.; Schreinerarbeiten und Möbel an Ernst Bubinger, Fränkel & Wilmly, S. Nielsen-Bohny, C. Scherrer, Preiswerk & Co., G. Müller-Oberer; Beschläglieferungen an H. Schneeberger, R. Danner; Glaserarbeiten an Emil Schäfer, Joh. Gutzmann, F. Villa; Schlosserarbeiten an Aug. Pais, Bohlard & Baer, Preiswerk, Esser & Co., F. Feinz, F. Wahl, S. Baur; Rolladen an Anton Grießer, Adorf; Heizung und Ventilation an Stehle & Gutfreht; Sanitäre Installationen an A. G. „Deco“ Zürich-Küsnacht; Entstaubungsanlage an Bally & Delhasen, Derlikon; Rohrpostanlage an C. A. Schmidt Söhne, Hamburg; Elektrische Lichtanlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft; Elektrische Uhren an „Magna“ A. G., Zürich; Elektrische Aufzüge an J. Ruegger & Cie.; Elektrischer Personenaufzug an Stigler, Mailand; Motoren für Druckeret an Meidinger & Cie.; Haus- und Stadttelefon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Cheminees an Schmidt & Schmidweber, Zürich; Marmorwände in Toiletten, Cheminees an W. Uhlmann; Boden- und Wandplatten an Eug. Feuch & Cie.; Bodenbeläge in den Vestibules und Haupttreppe an G. Biron und Société anonyme des Carrières et Usines de l'Echaillon; Malerarbeiten an F. Bachmeier, Ch. Bulffer, S. Baur & Sohn, F. F. Schaub, Zimmermann & Oloz; Heizkörpergitter u. Garderobe an A. Riggenschach; Beleuchtungskörper an Ritter & Uhlmann, G. Levy & Cie., G. Mottheau, Paris; Kassen an Steib-Rizenthaler; Tresortüren und Safes-Einrichtung an Maison Fichet, Paris; Archiv-Einrichtung (Patent Birgin) an Maschinenbaugesellschaft; Teppiche und Einleumbeläge an Delmenhorster Einleumwerke „Antex“, Witz, Waader & Cie., Sandreuter & Lang, F. Mazinger, H. Kern, Meyer, Müller & Cie., Zürich; Wandbeläge an Bremer Einleumwerke Delmenhorst „Schlüssel“; Möbellieferung an A. Anklin; Büreaumöbel an Henri Welti, Samuel Fischer, Hugo Schuster & Cie.; H. Hartmann; Stühle an G. Kiefer & Cie., Berthold Rahm; Möbellieferung an Wolf & Glas, J. Keller, Zürich, Heinrich Zeig, Frankfurt a. M.; Spiegel an Fr. Rath; Tapeten der Salubra-Fabrik Grenzach an Schönholzer & Brenner; Tapetellieferung an W. Witz-Witz; Tapezierarbeiten an P. Eppens; Vorhänge und Leintures an S. Schamböck; Vorhänge an Gd. Tobler; Vitrages an Gaston Blum; Schriften und Bronz Buchstaben an Max Hindermann; Isolierungen an Karl Werner, Derlikon; Glasprismenlieferung an W. C. Burkhart.

Das höchste Haus der Erde.

New-York wird im kommenden Jahre einen Himmelskraker erhalten, der alle bisherigen Wohntürme, diese unförmigen Wunder der Stahlkonstruktion, noch weitaus übertreffen wird. Geht dies so weiter, schreibt Max Loffe in der „Fr. Ztg.“, so werden die Amerikaner noch einen Turm bauen, von dessen Spitze sie mit dem Teleskop auf das kleine Europa herabsehen werden. Noch vor kurzer Zeit setzten die amerikanischen Architekten oder besser gesagt Ingenieure die Welt in Erstaunen, indem sie mir nichts dir nichts im unteren Teile von New-York, nahe der Wallstreet, Riesengebäude mit 50 Stockwerken in einer Höhe von 200 m aufführten. Damit sind die Kölner Domtürme, die zu den höchsten Gebäuden der Welt gehörten, ebenso wie die Pyramiden um annähernd 45 m übertroffen. Nun geht die Equitable-Lebensversicherung-Gesellschaft von New York noch um einen Schritt weiter. Sie läßt ihren alten Kolossalbau, der vor einem Vierteljahrhundert mit dem Aufwand von 87 Millionen Mark errichtet wurde, niederreißen und an seiner Stelle für das doppelte Geld einen Himmelskraker bauen, der nicht weniger als 300 m hoch sein wird. Das ist nahezu so hoch, wie die beiden Domtürme von Köln aufeinandergestellt. Der Equitablepalast wird in dem Drittelfilometer vom Straßenboden bis zum Dach 62 Stockwerke besitzen, in denen sich 6000

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Deutzer Rohölmotoren

Bauart Diesel. Billigste Betriebsmotoren der Gegenwart

liefert

Gasmotoren-Fabrik

„Deutz“ A.-G.

Zürich

8344 3

Geschäftsräume befinden werden! Das sind nicht etwa moderne Märchen aus dem „Tausend und einen Tag der neuen Welt“, sondern Tatsachen. Die Pläne, ganze Stöcke, sind dem Bauamt der Stadt New York bereits unterbreitet worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Magistrat diesen Riesenbau bewilligen wird, wie er jenen der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft bewilligt hat.

Die Equitable-Lebensversicherungs-Gesellschaft macht mit ihrem stählernen Matterhorn eine glänzende Spekulation, denn ihr Gebäude wird wohl doppelt so viel kosten wie das alte, aber die fünf- bis sechsfachen Mieten einbringen. So wurden denn die Himmelskrieger-Ingenieure der neuen Welt eingeladen, Entwürfe vorzulegen. Die Wahl fiel auf jenen des bekannten Ingenieurs Burnham, der schon eine ganze Menge solcher Stahlriesen in der „Schweinestadt“ und anderswo gebaut hat. Er hat seine Bureau im 18. Stockwerk der Railway Exchange in Chicago, eines der geschmackvollsten Gebäude dieser Art, die er gebaut hat. Fragt man ihn, ob denn die Fundierung sicher genug auf dem weichen Sandboden von Chicago gemacht werden konnte, dann lacht er: „Die machen wir auch aus Stahl und Beton, so groß, daß sich die Häuser nicht um einen Centimeter senken. Der Wind macht mir mehr Kummer. Er bläst sie etwas nach der Seite. Deshalb baue ich meine Sky Scrapers jetzt schief, gegen die vorherrschende Windrichtung zu. Wo Felsboden ist, baue ich Häuser mit Leichtigkeit so hoch, wie der berühmte Eiffelturm.“

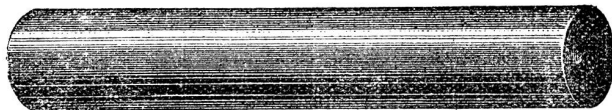
Nun hat Burnham den Felsgrund von New York und seinen Eiffelturm. Er wird ihm für die Entwürfe und die Bauleitung eine halbe Million Dollars eintragen. Die Skizze des stählernen Equitable-Matterhorns ist sehr einfach. Nicht ein schlanker Turm, wie das Metropolitan oder das Singergebäude. Das würde sich nicht lohnen, denn es gäbe nicht genügend Raum für mietentragende Geschäftsbureau. Nein, auf solche stählerne Hufarenstücke läßt sich Burnham nicht ein. Alles ist aufs Geschäft berechnet, daneben auf Licht und praktische Einrichtung. Das Gebäude besteht zunächst aus einem ungeheuren Würfel, 35 Stockwerke hoch, mit je 40 Fenstern Front nach jeder Seite. Das macht allein schon 5600 Fenster. An den Ecken erheben sich pyramidenförmige Turmaufsätze, die sich sehr kokett ausnehmen. Aus der Mitte dieses Würfels steigt ein zweiter, etwas schmalerer auf, mit 16 Stockwerken und „nur“ 30 Fenstern Front nach jeder Seite. Das macht 1920 Fenster. An den vier Ecken, 200 m über dem Straßenboden, erheben sich hübsche Säulenpavillons mit aufgesetzten Riesenlaternen. Ueber den Mittelbau steigt noch ein schmalerer dritter empor mit 9 Stockwerken und zu 9 Fenstern nach jeder der vier Seiten. Das sind 540 Fenster. Darüber kommt als Dach eine an 50 m hohe Steilpyramide mit hübschen vorspringenden Mansarden und zusammen 30 Fenstern. Im ganzen enthält dieses stählerne Ungetüm 8090 Fenster. Die Krönung des Ganzen bildet ein Säulenpavillon, so hoch und breit wie eines unserer vierstöckigen Häuser, und darüber ein gerippter steiler Dom, von dessen Spitze eine riesige Flaggenstange emporragt. Der Säulenpavillon wird ringsum von einer Terrasse umgeben, für jene, die

sich Amerika von dieser Luftballonhöhe ansehen wollen. Ähnliche Terrassen, nur bedeutend breiter, bilden die Dächer des unteren und mittleren Baues. Voraussichtlich werden sie zu Dachgärten eingerichtet werden, damit die Bewohner des 35.—60. Stockwerkes nicht erst nach New York hinunterzufahren brauchen, wenn sie spazieren gehen oder ihre Hunde ins Freie lassen wollen. Sie wohnen wie auf einem amerikanischen Kigi. Von der Straße unten werden der Mittel- und Oberbau gar nicht zu sehen sein, sondern nur die massige Front des 35. Stockwerkes hohen unteren Gebäudes. Das mittlere zeigt sich erst aus der Ferne, etwa von einem in den Hafen von New York einfahrenden Dampfer, und dann wird es aussehen wie ein Himmelskrieger von 16 Stockwerken, der auf einem 150 m hohen Berg steht. Dieser Berg aber ist der Unterbau. Der Mittelbau selbst trägt auf seinem Dach auch wieder einen Himmelskrieger von neun Stockwerken. Es stehen ihrer also drei aufeinander, sich in Breite und Höhe ergänzend, und dadurch ist der Totalindruck ein ganz ansprechender, bei weitem nicht so schwindelerregend wie der Eiffelturm, der nur um einige Meter höher ist als das Equitablegebäude. Das Equitable wird 38 Aufzüge enthalten, darunter 24 für den „Lokalverkehr“, die bis zum 12. Stockwerk in jedem einzelnen anhalten. Andere werden diese 12 Stockwerke durchfliegen und dem Lokalverkehr zwischen dem 13. und 20. dienen, und die übrigen sind für den „Fernverkehr“ bestimmt mit der ersten „Station“ im 30., 50. oder 60. Stockwerk.

Eine praktische Lampe.

Stehendes Auerlicht und Hängelicht kämpfen heute um den Vorrang und doch werden beide Lichtarten nebeneinander leben müssen. Nicht überall will man letzteres aufmachen, sei es, daß man aus eigener Meinung dem stehenden Licht den Vorzug gibt, sei es, daß man infolge äußerst ungünstiger Verhältnisse kein Hängelicht montieren kann.

Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

1

GEWERBMUSEUM
WINTERTHUR